

Was ist besser an der Bio-Kost ?

Lebensmittel sind grundsätzlich um so gesünder, je weniger künstliche (Zusatz-)Stoffe und chemische Rückstände sie enthalten. Durch den Verzicht auf chemische Mittel beim Anbau, der Verarbeitung und Konservierung enthalten im ökologischen Landbau erzeugte Lebensmittel daher keine Rückstände solcher Mittel.

Weniger Nitrate und mehr Nährstoffe

Vor allgemeiner Umweltbelastung kann man natürlich auch Bio-Lebensmittel nicht vollkommen schützen. Bio-Gemüse weisen aber im Gegensatz zu herkömmlichen Gemüsen beispielsweise niedrigere Nitratgehalte auf. Und der Nährstoffgehalt liegt bei Öko-Gemüsen, vor allem bei Blattgemüsen, höher als bei konventioneller Nahrung, denn der ökologische Landbau setzt mehr auf Qualität und weniger auf Masse.

Außerdem: Verbraucher und Verbraucherinnen, die ökologisch produzierte Produkte kaufen, unterstützen eine Landwirtschaft, die besonders umweltverträglich ist und durch artgerechte Tierhaltung zumindest teilweise den Tierschutz berücksichtigt.

In der Lebensmittelbranche gibt es wie überall auch Skandale und schwarze Schafe. Der Bio-Sektor ist davon nicht ausgenommen. Die EG-Bio-Verordnung und ihre Produktkennzeichnung, die AGÖL-Richtlinien, die Richtlinien der anerkannten Ökolandbau-Verbände mit ihren eingetragenen Warenzeichen und die nachvollziehbaren Angaben der Betriebe der „Aachener Plattform“ geben Verbrauchern und Verbraucherinnen unserer Region aber zumindest eine Grundausrüstung bei der Suche nach echter Bio-Kost.

Ohne eigenes Urteil geht es nicht

Wie weit man bei seiner Kontrolle gehen möchte, welche Ansprüche man stellt und was einem die Bio-Kost wert ist, bleibt jedem einzelnen überlassen. Ohne das eigene Urteil aber geht es nicht: Ob die angebotenen Öko-Lebensmittel frisch und hygienisch einwandfrei angeboten werden, muß man wie bei der konventionellen Nahrung selbst prüfen. Und was am besten schmeckt, muß ebenfalls jeder für sich herausfinden!

Einkauf: Wo gibt's welche Produkte ?

Bio-Kost erhält man zum Beispiel in **Naturkostläden**. Es gibt in Deutschland etwa 440 Naturkostfachgeschäfte, die dem Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) angehören. Die von diesem Verband kontrollierten Geschäfte verkaufen vorrangig Produkte, die nach den Kriterien der deutschen Ökolandbau-Verbände hergestellt und verarbeitet wurden. Daneben sind Produkte erlaubt, die der EG-Bio-Richtlinie entsprechen.

Fast alle **Supermärkte** führen inzwischen auch Öko-Lebensmittel. Was dort als „Bio“ angeboten wird, entspricht mindestens der EG-Bio-Verordnung, zu erkennen an der Kennzeichnung mit Kontrollnummer. Einige der großen Ketten von „Bio-Herstellern“ beziehen die Rohstoffe für ihre Bio-Produkte bereits von AGÖL-Betrieben.

Bei den **Bio-Bauern** in der Region kann man direkt im Hofladen einkaufen. Die Adressen der Betriebe der ökologischen Landbau-Verbände sind nach Postleitzahlen geordnet im „Alternativen Branchenbuch“ (ALTOP-Verlag, im Buchhandel) zu finden. Eine Broschüre des Ökologie-Zentrums Aachen e.V. (☎ 0241/88914-25) führt neben den Bio-Bauern der Region auch kleine und mittlere landwirtschaftliche Betriebe auf, die ihre Produkte vom Hof ab direkt verkaufen. Auch sie leisten sie durch ihren Direkt-ab-Hof-Ver-



Die regionalen Produkte der „Aachener Plattform“ gibt es im HIT-Markt an der Schurzelter Straße. Archiv-Foto: Jaspers

kauf einen ökologischen Beitrag, indem weite umweltbelastende Transportwege und Verpackungen vermieden werden. Und wenn ein dort verkauftes pflanzliches Produkt als „Bio“ oder „Öko“ bezeichnet wird, erfüllt es zumindest die Kriterien der EG-Verordnung. Eine regionale Besonderheit stellt die „Aachener Plattform zur genußsicheren Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln in den Regionen“ dar. Hinter diesem Projekt der Aachener Stiftung Kathy Beys verbirgt sich ein Zusammenschluß von klein- und mittelständischen Landwirten und Lebensmittelherstellern der Region, die versuchen, einen Konsens zwischen ökologischer und ökonomischer Vernunft zu finden. Sie legen besonderen Wert darauf, ihre Erzeugungs- und Verarbeitungskriterien transparent zu machen und erläutern sie z. B. ausführlich unter einer Internetadresse (<http://www.aachener-plattform.de>). Jeder einzelne Betrieb stellt sein Angebot und seinen Beitrag zur Umwelt- und Sozialverträglichkeit dar.

Aachener Zeitung 07.11.1998

*

Weitere Fragen zu diesem Thema beantwortet gerne auch die Autorin dieser Seite, Henriette Pieritz, unter ☎ 02407/917096 oder Fax 02407/918952.